



Offizielle Indienststellung: System „Arztbegleitete Sekundär- transporte in Rheinland-Pfalz“

Autoren:

Holger Scholl
Dipl. Pflegewirt
(FH),
Lessingstraße 15,
D-66540
Neunkirchen,
HolgerScholl@
t-online.de

Pedro Bargon
Rettungsassistent

Michael Windirsch
Notarzt,
Klinik für Anästhe-
siologie
(Direktor: Univ.-
Prof. Dr. med. C. C.
Werner),
Johannes
Gutenberg-
Universität Mainz,
Langenbeck-
straße 1,
D-55131 Mainz,
windirsch@
uni-mainz.de

Zum Thema
„Intensivtrans-
port in Rhein-
land-Pfalz“ von
H. Scholl siehe
RETTUNGSDIENST
2/2002, S. 66-68

Zum Thema
„Mainzer Modell“:
Intensivtransport-
system ITS-Terra
100 von C. Lott
siehe RETTUNGSDIENST
8/2000,
S. 29

Nach intensiven Vorbereitungen konnte Innenminister Walter Zuber am 24. Juni dieses Jahres das neue Intensivtransportsystem für Rheinland-Pfalz vorstellen, das Zug um Zug flächendeckend ausgebaut wird, und fünf für diese Zwecke beschaffte RTW bzw. ITW in der Mercedes-Benz-Niederlassung Mainz übergeben.

Landesweite Beteiligung

Nachdem bereits am 1. Januar dieses Jahres der Intensivtransportwagen (ITW) Ludwigshafen an den Start gegangen ist, fand am 3. März in der Klinik für Anästhesiologie der Universitätsklinik Mainz eine Besprechung statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung, zu der das Ministerium des Innern und für Sport (ISM) eingeladen hatte, wurden Idee, Umsetzungsvorhaben und Ziele vorgestellt sowie das neue System aus unterschiedlichen Sichtweisen beleuchtet. Die anschließende Aussprache diente der Konsensfindung und dem Erfahrungsaustausch zwischen allen Beteiligten, um das neue System auf eine für alle akzeptable Grundlage zu stellen. Auch war es vom ISM ausdrücklich erwünscht, alle Sanitätsorganisationen, die Berufsfeuerwehr Trier und die Bundeswehr in Koblenz an dem neuen System zu beteiligen.



Abb. 1: Offizielle Indienstellung des Intensivtransportsystems: Abteilungsleiter Rettungsdienst im DRK-Landesverband RLP Stefan Wittenberger, Univ.-Prof. Dr. Christian Werner, Minister Walter Zuber, B.A.N.I.-Sprecher Dr. Guido Scherer und Oberfeldarzt Dr. Stefan Schaefer vom BwZK Koblenz (v.l.n.r.) (Foto: Pedro Bargon/Leica Camera)

Flächendeckendes System

Das neue System wurde den zahlreichen Gästen durch Dr. Guido Scherer und Dr. Uwe Hoppe detailliert vorgestellt. So wird das Intensivtransportsystem in Rheinland-Pfalz im Endzustand aus fünf ITW-Standorten an den vorgesehenen notfallmedizinischen Zentren in Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz, Trier und dem ADAC-RTH/ITH „Christoph 77“ in Mainz bestehen sowie für zeitkritische Sekundärtransporte durch die

RTH „Christoph 5“ Ludwigshafen, „Christoph 10“ Wittlich, „Christoph 23“ Koblenz und die regulären bodengebundenen Rettungsmittel ergänzt werden. Die materielle Ausstattung erfolgt mit sog. Basisfahrzeugen, die im regulären Rettungsdienst als RTW eingesetzt, im Bedarfsfall am Standortkrankenhaus mit der Intensivtransporttrage „StarMed ITS Terra 100“ ausgestattet und mit einem qualifizierten Intensivmediziner besetzt werden.



Abb. 2: Aufstellung der Basisfahrzeuge für den Intensivtransport mit den Besatzungen auf dem Gelände der Mercedes-Benz-Niederlassung Mainz (Foto: Pedro Bargon/Leica Camera)



Zu diesem Zweck wurden fünf weitere RTW/ITW (Dual-Use = Doppelnutzen) für die Hilfsorganisationen und die Bundeswehr in Koblenz beschafft, sodass insgesamt zehn Basisfahrzeuge (pro Standort zwei) zur Verfügung stehen. Die Anforderung für Sekun-

därtransporte erfolgt grundsätzlich über die regionalen Leitstellen, die die zeitkritischen Transporte selbst bearbeiten, um ein optimales Zeitmanagement zu gewährleisten, und spezielle Intensivtransporte an die Zentrale Koordinationsstelle (Z.K.S.)

Rheinland-Pfalz (RLP), die bei der Leitstelle Mainz angesiedelt ist, weiterleiten. Bei allen Anforderungen, die über die Z.K.S. RLP erfolgen, wird der „Beratende Arzt für Notfall- und Intensivtransporte“ (B.A.N.I.) informiert, er ist gegenüber der Z.K.S. RLP weisungsbefugt und hat damit eine tragende Rolle im System der arztbegleiteten Sekundärtransporte.

Resümee


Das neue System kommt den Forderungen des rheinland-pfälzischen Rettungsdienstgesetzes nach einer ökonomischen Betriebsführung und einer leistungsfähigen Organisation in vollem Umfang nach. Insbesondere der Einsatz normaler Fahrzeuge des Rettungsdienstes, ausgerüstet mit einer Zusatzausstattung für den Intensivtransport im sog. Dual-Use-System, ist qualitativ hochwertig, bringt erhebliche Synergieeffekte und ermöglicht damit ein Höchstmaß an Wirtschaftlichkeit. „Darauf müssen wir alle in der heutigen Zeit mit äußerst engen Haushaltsspielräumen besonders achten“, betonte Zuber, dessen Dank an alle Beteiligten und die Krankenkassen ging, ohne deren Engagement und Finanzierung das System nicht zu realisieren gewesen wäre. 

Abb. 3: Innenausstattung des am Bundeswehrzentral Krankenhaus Koblenz stationierten ITW mit der StarMed-Trage und speziellen Halterungen (Foto: Pedro Bargon/Leica Camera)

Weitere Informationen:

Ministerium des Innern
und für Sport
Rheinland-Pfalz
Abteilung 5/Referat 353
- Rettungsdienst,
Krisenmanagement-Land,
Zivile Verteidigung
Schillerplatz 3-5
D-55116 Mainz
Telefon: (0 61 31) 16 32 20
Telefax: (0 61 31) 16 37 20
www.ism.rlp.de

Im Gespräch

RETTUNGSDIENST: Herr Dr. Scherer, seit wann existiert der B.A.N.I.?

Scherer: Seit 1997 werden Notfall- und Intensivtransporte landesweit abgeklärt. Anlässlich einiger Neuerungen im System ab 2004 haben wir auch beschlossen, uns diesen kurzen, griffigen Namen zu geben.

RETTUNGSDIENST: Welche Aufgabe hat der B.A.N.I.?

Scherer: Für die Koordination der Verlegungen stehen immer die Interessen des Patienten an erster Stelle, d.h. das Ziel ist, ihm den für ihn und seine Situation am besten geeigneten Transport anzubieten. Unmittelbar nach der Beachtung der Patienteninteressen werden dann aber auch Fragen der Wirtschaftlichkeit dieser Transporte sowie des Umweltschutzes entsprechend gewürdigt. Unter der Beachtung von

Dringlichkeit, Entfernungen, Wetterbedingungen, personeller Besetzung der Krankenhäuser, Verfügbarkeit der in Frage kommenden Transportmittel sowie nach einem persönlichen Gespräch mit dem anfordernden Arzt wird dann für jeden einzelnen Fall der Transport boden- oder luftgebunden festgelegt und über die Z.K.S. RLP ohne zeitliche Verzögerung disponiert.

RETTUNGSDIENST: Wie viele Ärzte sind in der B.A.N.I.-Gruppe tätig?

Scherer: Vier Fachärzte für Anästhesie, Notfall- und Intensivmedizin mit jahrelanger Erfahrung in der Notfallmedizin und Intensivverlegung. Alle vier kommen aus verschiedenen großen Kliniken in Rheinland-Pfalz (Mainz und Ludwigshafen).



Dr. Guido Scherer,
Sprecher der
B.A.N.I.
(Foto: P. Bargon)